

Inhaltsverzeichnis

Einleitung: Wenn alle zustimmen können sollen	1
Einführung in die Problemlage: Konsens, gesellschaftlicher Pluralismus und Demokratie	1
Erläuterung der fünf Leitfragen	7
Teil 1 Die Rechts- und Staatslehre Immanuel Kants	17
1. Recht und Moral bei Kant	19
2. Die konsenstheoretischen Grundlagen von Kants Rechtslehre	33
3. Die Idee des allgemeinen Willens 1: Die a priori vereinigte Willkür	39
3.1 Die Eigentumslehre und die konstitutive Funktion der Idee der vereinigten Willkür	39
3.2 Die Verwirklichung der Idee der vereinigten Willkür im Privatrecht und seine regulative Funktion	42
3.3 Übergang vom Naturzustand in den <i>status civilis</i>	46
4. Die Idee des allgemeinen Willens 2: Der apriori vereinigte Volkswille	59
4.1 Die konstitutive und die regulative Funktion des a priori vereinigten Volkswillens	59
4.2 Das „Als-ob“-Prinzip	62
5. Das Kantische Staatsrecht und die moderne Demokratie	71
5.1 Die <i>respublica noumenon</i> und die zweifache Ableitung des vernunftrechtmäßigen Souveräns	72
5.2 Das Verhältnis von <i>respublica phaenomenon</i> und <i>respublica noumenon</i>	77
5.2 Institutionen: Repräsentative Gesetzgebung und direkte Demokratie	83
6. Zwischenergebnis – von Kant zu Habermas	87
Teil 2 Die Diskurstheorie des Rechts und des demokratischen Rechtsstaates nach Jürgen Habermas	91
7. Einleitung in den zweiten Teil: Literaturlage und Überblick	93
8. Die Grundlagen der Diskurstheorie des Rechts	103
8.1 Kommunikatives Handeln	103
8.2 Lebenswelt	106
8.3 Strategisches / mediengesteuertes Handeln	109
8.4 Normenreguliertes Handeln	114
8.5 (a) Moral	116
8.6 (b) Recht	120
8.7 Normtheorie der Theorie des kommunikativen Handelns	123

9. Das diskursethische Begründungsprogramm	129
9.1 Wahrheitsfähigkeit moralischer Urteile	129
9.2 Eine Versammlung moralischer Subjekte	131
9.3 Diskursprinzip und Universalisierungsgrundsatz	135
9.4 Verständigung und Verstehen	139
9.5 Die These der Alternativlosigkeit und die Argumentationsfigur des performativen Widerspruchs	142
9.6 Formulierung von »U«	148
10. Das System der Rechte	159
10.1 Das Demokratieprinzip	159
10.2 Die These von der Gleichursprünglichkeit von Freiheitsrechten und politischen Rechten	168
11. Die Diskursivität des Gesetzgebungsprozesses	181
11.1 Kritik an der Idee eines Konsenses als Grundlage einer Demokratietheorie	182
11.2 Die Entfaltung des Programms 1: Ein Prozessmodell der Meinungs- und Willensbildung aus Teilnehmerperspektive	205
11.3 Die Entfaltung des Programms 2: Die Integration von Teilnehmer- und Be- obachterperspektive	216
11.4 Ein zwei-stufiges Modell politischer Deliberation	227
11.5 Die zwei Modi der Problemverarbeitung	232
12. Legitimität und Souveränität	241
12.1 Das „Draußen“ des Gesetzgebungsprozesses	241
12.2 Der Hüter der Verfassung	246
12.3 Legitimation von Rechtsnormen	250
Schluss: Die »Drei Bühnen Performance« im Kantischen Republikanismus	269
Selbstgesetzgebung	273
Konsens und Legitimität	285
Siglenverzeichnis	291
Literaturverzeichnis	293